

Hat Gott einen Plan für unser Leben?

"Gott liebt dich und hat einen wunderbaren Plan für dein Leben" - so beginnt eine kleine Informationsbroschüre über den christlichen Glauben, die früher einmal "Die vier geistlichen Gesetze" hieß. Nun, der erste Teil dieses Satzes ist unter evangelikalen Christen kein Thema, aber der zweite Teil wird vor allem von Anhängern der reformierten Theologie energisch bestritten. Sie glauben nicht an eine persönliche Führung. Ihrer Meinung nach betrifft der Wille Gottes für unser Leben nur Entscheidungen zwischen Gut und Böse bzw. die Befolgung Seiner Gebote. Alles andere, so lehren sie, überläßt Er uns; das sollen wir in der Verantwortung vor Ihm weise selbst entscheiden.

In gewisser Weise haben sie recht: Es gibt keinen mystischen, geheimen Willen Gottes, den wir orakelhaft herausfinden müssen. Manche Gläubige machen in der Tat eine Art Orakel daraus, indem sie, wenn sie eine Entscheidung zu treffen haben, mit einer Nadel blind in die Bibel stechen - und das, was sie an der Einstichstelle lesen, halten sie dann für eine Offenbarung des Willens Gottes für sie in dieser Situation. Manchmal werden auch die Losungen als eine Art Horoskop mißbraucht: Man weiß, daß ein bestimmtes Datum ein wichtiger Tag sein wird, und schaut dann schon einmal nach, welcher Bibelvers für diesen Tag ausgesucht worden ist, um Rückschlüsse darauf zu ziehen, was dann geschehen wird.

Aber diese Auswüchse ändern nichts daran, daß von Abraham bis heute Gläubige millionenfach Gottes Führung erlebt haben und erleben. Deshalb ist es m.E. ziemlich anmaßend, zu behaupten, das sei alles Einbildung (gewesen) - es sei denn, es stünde tatsächlich im Gegensatz zur Bibel. Denn Maßstab kann für uns letztlich nicht die menschliche Erfahrung sein, sondern nur Gottes Wort. Deshalb muß die Frage: "Hat Gott einen Plan für unser Leben?" von der Bibel her beantwortet werden. Nach meiner natürlich begrenzten menschlichen Erkenntnis ist diese Antwort ein eindeutiges und vielfach begründetes Ja.

1. Die Art der Beziehung zwischen Gott bzw. Jesus und den Gläubigen

1.1 WIR SIND KINDER GOTTES

Joh. 1, 12

... so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

Röm. 8, 15 - 16

15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! 16 Der Geist selbst bezeugt <zusammen> mit unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind.

Kinder brauchen die Führung ihrer Eltern, und sie müssen ihr folgen, weil ihnen das Wissen, die Erfahrung die Fähigkeiten von Mutter und Vater fehlen. Da wir Kinder Gottes sind und nicht Seine Geschwister), folgt daraus, daß wir Seine Führung brauchen.

Dagegen könnte man einwenden, daß Kinder ja aber irgendwann einmal erwachsen werden, und dann brauchen sie die Führung der Eltern nicht mehr, denn sie sind selbständig. Ein reifer Christ benötigt also die Leitung Gottes nicht mehr.

Dieser Gedanke ist zwar logisch, aber er findet sich nicht in der Bibel. Im Gegenteil; sie fordert uns auf:

Eph. 5, 1

Seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder!

Das ist typisch für kleine Kinder: sie ahmen die Eltern nach und lernen dadurch. Als Erwachsener

erkennt man oft erst richtig, wie gute Vorbilder die eigenen Eltern in manchen Punkten sind bzw. waren, und man versucht, dem zu folgen. Aber man ahmt sie nicht mehr nach, sondern man hat seinen eigenen Lebensstil gefunden, der z.T. ganz anders ist als der der Eltern.

Aber wie aus Eph. 5, 1 deutlich hervorgeht, sollen wir als Kinder Gottes nie aufhören, Ihn nachzuahmen. Das bedeutet also, daß wir in diesem kindlichen Verhältnis zu Gott bleiben sollen. Wir brauchen demnach Seine Führung, bis wir am Ziel sind.

1.2 WIR SIND SKLAVEN GOTTES

Röm. 6, 19 - 22

19 Ich rede menschlich wegen der Schwachheit eures Fleisches. Denn wie ihr eure Glieder als Sklaven der Unreinheit und der Gesetzlosigkeit zur Gesetzlosigkeit zur Verfügung gestellt habt, so stellt jetzt eure Glieder zur Verfügung als Sklaven der Gerechtigkeit zur Heiligkeit! ... 22 Jetzt aber, von der Sünde frei gemacht und Gottes Sklaven geworden, habt ihr eure Frucht zur Heiligkeit, als das Ende aber ewiges Leben.

Sklaven tun den Willen ihres Herrn nicht nur im Hinblick auf Gut und Böse, sondern in allem. Natürlich gab es Sklaven in hohen Positionen, die eine große Entscheidungsfreiheit hatten, wie z. B. Joseph im Haus des Potiphar (1. Ms. 39). Aber das war wohl nur bei einem kleinerem Teil der Sklaven der Fall.

Als Sklaven Gottes folgen wir nicht nur den Zehn Geboten, den übrigen allgemeingültigen Anweisungen der Bibel, sondern auch der persönlichen Führung Gottes.

1.3 DER HERR JESUS IST UNSER HIRTE

Joh. 10, 1 - 4. 27

1 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in den Hof der Schafe hineingeht, sondern anderswo hinübersteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. 2 Wer aber durch die Tür hineingeht, ist Hirte der Schafe. 3 Diesem öffnet der Türhüter, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft die eigenen Schafe mit Namen und führt sie heraus. 4 Wenn er die eigenen <Schafe> alle herausgebracht hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. ... 27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir ...

Der Hirte sagt nicht zu den Schafen: "Sucht Euch eine gute Weide!" oder "Geht, wohin ihr wollt, nur streitet euch nicht!". Statt dessen geht er vor ihnen her und führt sie; er bestimmt, wann die Schafe wo hin gehen. Das tut er nicht, weil er die Herde bevormunden oder unterdrücken will, sondern weil die Schafe alleine nicht zurechtkommen. Sie brauchen die Führung des Hirten zu Wasserquellen und nichtabgegrastem Weideflächen, und sie benötigen seinen Schutz vor wilden Tieren.

Zu sagen, daß wir das als Christen nicht brauchen, das kommt dem übertriebenen Individualismus des postmodernen westlichen Menschen und der Eigenwilligkeit des Menschen überhaupt sehr entgegen. Aber es ist im Grunde anmaßend und schadet uns nur, denn es beraubt uns wunderbarer Erfahrungen mit der Führung Gottes.

1.4 WIR SIND JÜNGER JESU

Der Herr Jesus hat Seinen Jüngern viel gesagt, was zur allgemeingültigen Offenbarung Gottes an alle Menschen gehört. Aber Er hat ihnen auch immer wieder konkrete, individuelle und situationsbedingte Anweisungen gegeben.

In Mt. 19, 21 sagt Er zum "reichen Jüngling": "**Komm, folge mir nach**". Das war nicht nur im geistlichen Sinn gemeint, sondern auch ganz wörtlich. Jünger Jesu sollen Seiner Führung folgen - das gilt auch für

Menschen, die heute zu Ihm gehören.

2. Die biblischen Anweisungen

Hauptsächlich das Alte Testament spricht sehr viel ausdrücklich von Gottes Führung, vor allem rückblickend von der Führung Israels aus Ägypten, aber auch allgemein. Ein Beispiel:

Jos. 3, 4

Doch soll zwischen euch und ihr ein Abstand von etwa zweitausend Ellen sein. Ihr dürft euch ihr nicht nähern. Nur dann werdet ihr den Weg erkennen, den ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg bisher noch nicht gegangen.

Leute, die eine persönliche Führung Gottes ablehnen, argumentieren, es gehe in diesen Stellen z.B. um den moralischen Willen Gottes (die Unterscheidung zwischen Gut und Böse) und nicht um Führung in einzelnen Entscheidungen. Das ist in manchen Stellen tatsächlich der Fall, aber längst nicht immer. Z.B. in Ps. 27, 11 ist der Zusammenhang eindeutig ein anderer:

Ps. 27, 10 - 12

10 Sogar mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen, aber der HERR nimmt mich auf. 11 Lehre mich, HERR, deinen Weg, und leite mich auf ebenem Pfad um meiner Feinde willen! 12 Gib mich nicht preis der Gier meiner Bedränger, denn falsche Zeugen sind gegen mich aufgestanden und der, der Gewalttat schnaubt.

Weitere Bibelstellen, die von Gottes Führung sprechen:

1. Sam. 2, 6/ Ps. 18, 20/ 23, 2 - 3/ 25, 17/ 25, 12/ 32, 8/ 43, 3/ 48, 15/ 61, 3/ 66, 12/ 68, 7/ 71, 20/ 73, 24/ 80, 2/ 107, 7. 28. 30/ 119, 35/ 126, 1/ 136, 11. 14. 16/ 139, 10. 24/ 143, 10/ Spr. 3, 5 - 6/ Jes. 30, 21/ 40, 11/ 42, 7/ 48, 17/ 48, 21/ 57, 18/ 58, 11/ 63, 14/ Jer. 2, 6/ 7, 22/ 31, 9

Besonders deutlich ist das z.B. in folgenden Aussagen:

Ps. 32, 8

Ich will dich unterweisen und dich lehren den Weg, den du gehen sollst; ich will dir raten, meine Augen über dir <offenhalten>.

Ps. 143, 8

Laß mich am Morgen hören deine Gnade, denn ich vertraue auf dich! Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll, denn zu dir erhebe ich meine Seele!

Jes. 30, 21

Und wenn ihr zur Rechten oder wenn ihr zur Linken abbiegt, werden deine Ohren ein Wort hinter dir her hören: Dies ist der Weg, den geht!

Auch das Neue Testament spricht von dieser Führung:

Röm. 12, 2

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, daß ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Nach dieser Übersetzung (Revidierte Elberfelder Bibel) ist hier natürlich der moralische Wille Gottes gemeint. Aber man kann auch anders übersetzen:

... daß ihr prüfen mögt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist

Dann geht es darum, daß wir im Einzelfall herausfinden müssen, was Gott jeweils von uns will - und das kann man nicht auf ethische Fragen beschränken. Um dieses Thema geht es auch in den folgenden Bibelstellen, und auch dort ist der Zusammenhang kein ethisch-moralischer:

Kol. 1, 9

Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis

Kol. 4, 12

Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist, ein Knecht Christi Jesu, der allezeit für euch ringt in den Gebeten, daß ihr vollkommen und völlig überzeugt in allem Willen Gottes dasteht.

Eph. 2, 10

Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

Die m.E. deutlichste Aussage dazu ist in den Psalmen zu finden:

Ps. 139, 16

Meine Urform sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen <da war>.

Die "Hoffnung für Alle" übersetzt sinngemäß richtig so:

Alle Tage meines Lebens hast du in dein Buch geschrieben - noch bevor einer von ihnen begann!

Es geht nicht um die bloße Anzahl der Tage unseres Lebens (also die Länge unseres Lebens), sondern eindeutig um ihren Inhalt! Jeder einzelne Tag unseres Lebens steht im Buch Gottes - also hat Gott sehr wohl einen Plan für unser Leben.

Das bedeutet nicht, daß alles vorherbestimmt ist, sondern daß Gott einen wunderbaren Plan für uns hat, der durch unseren Gehorsam verwirklicht werden soll.

3. Biblische Beispiele

3.1 DAS HANDELN GOTTES AN SEINEM VOLK

Ich beschränke mich hier auf eine relativ kleine Auswahl.

3.1.1 Die Berufung Abrahams

Er erlebte die Führung Gottes weg von seiner Heimat, nach Kanaan (1. Ms. 12, 1ff). Gott war es also ganz und gar nicht egal, wo Abraham lebte! Er hatte einen Plan mit ihm.

3.1.2 Die Geburt und Erwählung Isaaks

Abrahams Verbindung mit Hagar war als solche wohl keine Sünde. Aber Gott hatte einen anderen Plan: Er wollte ihm von der Sara einen Sohn schenken - zu Seiner Zeit. Das war Gottes Plan mit Abraham und Sara, den sie allerdings nicht befolgten, weil sie (verständlicherweise) ungeduldig wurden und meinten, Gott "nachhelfen" zu müssen (1. Ms. 16. 21).

3.1.3 Die Erwählung Jakobs

Esau war der Erstgeborene, aber Gott erwählte nicht ihn, sondern den jüngeren Bruder Jakob (1. Ms. 27).

3.1.4 Das Erleben Josephs

Gott hat ihn absichtlich nach Ägypten gebracht, weil Er wunderbaren Plan hatte, sowohl für Jakob als auch für seine Brüder, seinen Vater und für ihre Nachkommen. Das hat Joseph erkannt, denn nach dem Tod des Vaters sagte er zu seinen Brüdern, die fürchteten, daß er sich jetzt an ihnen rächen würde:

1. Ms. 50, 20

Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott <aber> hatte beabsichtigt, es zum Guten <zu wenden>, damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein großes Volk am Leben zu erhalten.

3.1.5 Die Berufung des Mose

Gottes Plan war hier die Befreiung Israels aus der ägyptischen Sklaverei und seine Führung ins verheißene Land durch Mose (2. Ms. 3).

3.1.6 Israels Auszug aus Ägypten und Einnahme Kanaans

Gott hätte die Gebete Seines Volkes auch anders erhören können. Er hätte z.B. dafür sorgen können, daß ein anderer Pharao an die Macht kam, unter dem sie wieder volle Freiheit gehabt hätten wie zu Josephs Zeiten. Aber Gott hatte einen anderen Plan mit Israel - einen Plan, den Er bis heute weiter ausgeführt hat und mit dem Er noch nicht am Ziel ist. Aber dieses Ziel wird zu Seiner Zeit und auf Seine Weise erreichen.

3.2 Das Vorbild des Herrn Jesus

Joh. 5, 19

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was {der} tut, das tut ebenso auch der Sohn.

Joh. 12, 49

Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll;

Der Herr Jesus hat während Seines irdischen Dienstes in völliger Abhängigkeit von Seinem himmlischen Vater gelebt. Er hat sich in allem von Ihm leiten lassen. Meinen wir, daß wir größer sind als Er und deshalb Gottes Führung nicht brauchen?

3.3 Weitere biblische Beispiele

Allein im Buch 1. Mose habe ich fünfzehn Beispiele für Gottes Führung gefunden. Wenn man die ganze Bibel durchgehen würde, dann könnte man ein Buch füllen mit solchen Beispielen. Wir wollen uns hier auf Apostelgeschichte beschränken:

3.3.1 DER ORT DER AUSGIESSUNG DES HEILIGEN GEISTES

In Lk. 24, 49 weist der Herr Jesus Seine Jünger an, bis Pfingsten in Jerusalem zu bleiben. Die Ausgiebung des Heiligen Geistes sollte in Jerusalem geschehen, nirgendwo sonst. Deshalb war es Ihm nicht egal, wo Seine Jünger sich zumindest zu diesem Zeitpunkt aufhielten.

3.3.2 PHILIPPUS UND DER KÄMMERER AUS ÄTHIOPIEN

Apg. 8,26 - 40

26 Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza hinabführt! Der ist öde. 27 Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Äthiopier, ein Kämmerer, ein Gewaltiger der Kandake, der Königin der Äthiopier, der über ihren ganzen Schatz <gesetzt> war, war gekommen, um zu Jerusalem anzubeten; 28 und er war auf der Rückkehr und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. 29 Der Geist aber sprach zu Philippus: Tritt hinzu und schließe dich diesem Wagen an! 30 Philippus aber lief hinzu und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen und sprach: Verstehst du auch, was du liest? 31 Er aber sprach: Wie könnte ich denn, wenn nicht jemand mich anleitet? Und er bat den Philippus, daß er aufsteige und sich zu ihm setze. 32 Die Stelle der Schrift aber, die er las, war diese: «Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, so tut er seinen Mund nicht auf. 33 In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht weggenommen. Wer aber wird sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.» 34 Der Kämmerer aber antwortete dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dies? Von sich selbst oder von einem anderen? 35 Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit dieser Schrift an und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus. 36 Als sie aber auf dem Weg fortzogen, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerer spricht: Siehe, <da ist> Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden? 37 38 Und er befahl, den Wagen anzuhalten. Und sie stiegen beide in das Wasser hinab, sowohl Philippus als auch der Kämmerer; und er taufte ihn. 39 Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus; und der Kämmerer sah ihn nicht mehr, denn er zog seinen Weg mit Freuden. 40 Philippus aber fand man zu Aschdod; und er zog hindurch und verkündigte das Evangelium allen Städten, bis er nach Cäsarea kam.

Philippus mußte zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort sein, um den Äthiopier zu treffen, Gott vorbereitet hatte. Deshalb holte der Heilige Geist ihn mitten aus einem gesegneten und notwendigen Dienst in Samarien, um ihn auf die Straße nach Gaza zu schicken. Es war Gott also ganz und gar nicht einerlei, wo Philippus sich an diesem Tag aufhielt.

3.3.3 DER DIENST DES HANANIAS AN SAULUS

Apg. 9, 10 - 18

10 Es war aber ein Jünger in Damaskus, mit Namen Hananias; und der Herr sprach zu ihm in einer Erscheinung: Hananias! Er aber sprach: Siehe, <hier bin> ich, Herr! 11 Der Herr aber <sprach> zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, welche die «Gerade» genannt wird, und frage im Haus des Judas nach einem mit Namen Saulus von Tarsus! Denn siehe, er betet; 12 und er hat im Gesicht einen Mann mit Namen Hananias gesehen, der hereinkam und ihm die Hände auflegte, damit er wieder sehend werde. 13 Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen über diesen Mann gehört, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem getan hat. 14 Und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle zu binden, die deinen Namen anrufen. 15 Der Herr aber sprach zu ihm: Geh hin! Denn dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen zu tragen sowohl vor Nationen als Könige und Söhne Israels. 16 Denn ich werde ihm zeigen, wie vieles er für meinen Namen leiden muß. 17 Hananias aber ging hin und kam in das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus - der dir erschienen ist auf dem Weg, den du kamst - damit du wieder

sehend und mit Heiligem Geist erfüllt werdest. 18 Und sogleich fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde sehend und stand auf und ließ sich taufen.

Auch hier handelt es sich um einen konkreten Auftrag Gottes an einen Jünger Jesu - er hatte nichts mit einer moralischer Entscheidung oder mit Gut und Böse zu tun.

3.3.4 GOTTES PLAN MIT SAULUS

Apg. 9, 15

... dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen zu tragen sowohl vor Nationen als Könige und Söhne Israels.

Aus dem, was Gott erklärend zu Hananias sagte, geht also hervor, daß Er auch mit Paulus einen ganz bestimmten Plan hatte.

3.3.5 DIE VISION DES PETRUS

In Apg. 10 wird berichtet, wie Petrus durch die Vision von den unreinen Tieren und durch ein direktes Reden Gottes zu dem römischen Offizier Kornelius geschickt wurde, um ihm und seinem Haus das Evangelium zu verkündigen, so daß alle Anwesenden zum Glauben kamen. Gott hatte hier also einen ganz konkreten Plan mit Petrus!

3.3.6 DIE BERUFUNG VON BARNABAS UND SAULUS

Apg. 13, 1 - 3

1 In der Gemeinde Antiochia gab es mehrere Propheten und Lehrer, zum Beispiel Barnabas, den Afrikaner Simon, Lucius von Kyrene, Manahan, einen Jugendfreund des Königs Herodes, und Saulus. 2 Als diese Männer während eines Fastens gemeinsam beteten, sprach der Heilige Geist zu ihnen: «Gebt Barnabas und Saulus für die Aufgabe frei, zu der ich sie berufen habe!» 3 Da fasteten und beteten sie, segneten Barnabas und Saulus und sandten sie zum Missionsdienst aus.

Der Heilige Geist hat nicht darauf gewartet, daß die Männer von selbst auf eine solche oder eine ähnliche Idee kamen, und Er hat es nicht der Gemeinde überlassen, wen sie schicken sollte. Er wollte, daß Barnabas und Saulus zu einer Missionsreise aufbrachen. Auch mit ihnen hatte Er einen Plan, sogar einen ziemlich detaillierten, wie sich später noch zeigen sollte.

3.3.7 DIE ENTSCHEIDUNG DES JERUSALEMER APOSTELKONZILS

Nachdem die ersten Heiden (Nichtjuden) zum Glauben gekommen waren, entstand die Streitfrage: Gilt das Gesetz des Alten Testaments auch für die Heidenchristen? Darüber berieten die Apostel in einer Art Konzil in Jerusalem, und das Ergebnis teilten sie den heidenchristlichen Gemeinden in einem Brief mit. Darin schrieben sie u.a.:

Apg. 15, 28 - 29

28 Denn es hat dem Heiligen Geist und uns gut geschienen, keine größere Last auf euch zu legen als diese notwendigen Stücke: 29 euch zu enthalten von Götzenopfern und von Blut und von Ersticktem und von Unzucht. Wenn ihr euch davor bewahrt, so werdet ihr wohl tun. Lebt wohl!»

Die Apostel haben also offensichtlich in dieser schwierigen Frage Gottes Willen gesucht und ihn erfahren. Sie haben keineswegs nach eigenem Gutdünken gehandelt, obwohl sie dabei natürlich ihren Verstand nicht ausgeschaltet haben.

3.3.8 DIE FÜHRUNG DES PAULUS NACH MAZEDONIEN

Apg. 16, 6 - 10

6 Sie durchzogen aber Phrygien und die galatische Landschaft, nachdem sie von dem Heiligen Geist verhindert worden waren, das Wort in Asien zu reden; 7 als sie aber in die Nähe von Mysien kamen, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen, und der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht. 8 Als sie aber an Mysien vorübergezogen waren, gingen sie nach Troas hinab. 9 Und es erschien dem Paulus in der Nacht ein Gesicht: Ein mazedonischer Mann stand da und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! 10 Als er aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir sogleich nach Mazedonien abzureisen, da wir schlossen, daß Gott uns gerufen habe, ihnen das Evangelium zu verkündigen.

Paulus wollte in Kleinasien Evangelium verkündigen, aber Gott hatte einen anderen Plan. Es bewegt mich immer wieder, zu lesen, mit welcher Geduld Er das dem Apostel nach und nach klargemacht hat.

3.3.9 DIE FÜHRUNG DES PAULUS NACH JERUSALEM

Apg. 20, 22

Und nun siehe, gebunden im Geist, gehe ich nach Jerusalem ...

HfA:

Jetzt folge ich dem Willen des Heiligen Geistes, wenn ich nach Jerusalem gehe.

Gottes Ziel war hier die Erfüllung Seines Planes für Paulus, den Er dem Hananias in Damaskus geöffnet hatte. Die Gläubigen in Cäsarea wollten den Apostel davon abhalten, nach Jerusalem zu reisen - aber als sie erkannten, daß es zwecklos war, da war ihre Reaktion folgende:

Apg. 21, 14

Als er sich aber nicht überreden ließ, schwiegen wir und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe!

Sie hatten verstanden, daß Gott wollte, daß Paulus nach Jerusalem ging. Das war Sein Plan mit dem Apostel, und der mußte erfüllt werden.

3.3.10 GOTTES REDEN ZU SAULUS NACH SEINER BEKEHRUNG

Paulus berichtete in Jerusalem zeugnishaft von seiner Bekehrung und sagte u.a.:

Apg. 22,17 - 18

17 Es geschah mir aber, als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, daß ich in Verzückung geriet 18 und ihn sah, der zu mir sprach: **Eile und geh schnell aus Jerusalem hinaus!** Denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen.

Auch hier handelt es sich unbestreitbar um eine konkrete persönliche Führung Gottes.

SCHLUSSFOLGERUNG

Es ist ganz eindeutig und klar, daß Gott einen Plan für unser Leben hat und uns führen will. Wie das konkret geschieht, das ist ein anderes Thema. Aber hier ging es darum, biblisch nachzuweisen, daß die Behauptung, Gott interessiere sich nur für unsere moralisch-ethischen Entscheidungen, einer

Überprüfung anhand der Bibel nicht standhält.

Es stimmt also doch: "Gott liebt dich und hat einen wunderbaren Plan für dein Leben."

Gott sei Dank!

Copyright (c) 2004 Detlev Fleischhammel
Alle Rechte vorbehalten
